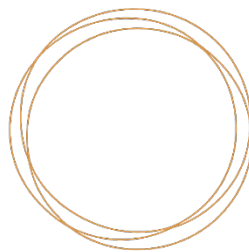


Vorsorgemappe (Formulare)

von

Mein Name



Wichtige Informationen für den Fall, dass ich nicht selbst handeln kann.

Vorsorgemappe - Formularteil

Sie halten den Formularteil unserer Vorsorgemappe in der Hand. Es ist ein Auszug aus der umfangreicheren Gesamtmappe. Dieser Formularteil enthält nur die Formulare für Ihre individuelle Vorsorgemappe, (fast) ohne Erläuterungen. Die Erläuterungen und die vielen Beispieltestamente finden Sie nur in der Gesamtmappe, die Sie parallel verwenden sollten.

Unser Ziel ist einfache und wirklich praktische Hilfe, die Sie Schritt für Schritt an die Hand nimmt, um schnell und möglichst unkompliziert Vorsorge zu treffen.

Unsere Vorsorgemappe mit diesem Formularteil ist eine Arbeitsunterlage des [vorsorge-club.de](http://www.vorsorge-club.de). Mitglieder erhalten ihre Mappe per Post zugesandt und finden im Club viele Unterstützungsangebote rund um Vorsorge.

Version 0.9 – Vorversion. Stand: 05.06.2026.

Impressum

Herausgeber und inhaltlich verantwortlich:

Rechtsanwalt Dr. Ralf Schurer

Ernst-Lemmer-Ring 19

D-14165 Berlin

www.vorsorge-club.de

Version und Weiterentwicklung

Diese Vorsorgemappe ist ein umfangreiches Projekt. Sie ist vollständig nutzbar, befindet sich jedoch noch in der Entwicklung (Version 0.9). Trotz sorgfältiger Erstellung, kann noch immer einiges verbessert werden. Wir freuen uns sehr über Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Nutzen Sie dafür das Formular des www.vorsorge-club.de.

Hinweis zur Nutzung und Haftung

Die Inhalte dieser Vorsorgemappe wurden mit großer Sorgfalt erstellt. Sie können jedoch eine individuelle rechtliche, steuerliche oder medizinische Beratung nicht ersetzen. Jede Lebenssituation ist unterschiedlich. Bei wichtigen Entscheidungen – etwa zu Vollmachten, Patientenverfügungen oder Testamenten – kann es sinnvoll sein, fachkundigen Rat einzuholen.

Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen, soweit gesetzlich zulässig. Die Nutzung dieser Vorsorgemappe erfolgt in eigener Verantwortung.

Vorwort

Vorsorge

Vorsorgen heißt sich für alle Eventualitäten zu wappnen. *To be prepared*. Dazu gehört die finanzielle Vorsorge - für Ihre Kinder, Ihren Ruhestand oder was auch immer. Mit einer diversifizierte Geldanlage oder mit Versicherungen. Es kann sinnvoll sein, Vorräte für den Fall zu haben, dass man sich vorübergehend nicht aus dem Supermarkt versorgen kann. Sondersituationen kann es immer geben, von der Pandemie bis zu krisenbedingten Versorgungsengpässen. Auch eine minimalistische Notstromversorgung kann sinnvoll sein, wenn das öffentliche Stromnetz nicht funktioniert. Und wir alle sollten Vorsorge für den Fall treffen, dass man selbst nicht handlungsfähig ist. Darum geht es hier.

Diese Vorsorgemappe ist Hilfe und Leitfaden, um schnell und unkompliziert für den Fall der eigenen Verhinderung rechtlich und organisatorisch vorzusorgen. Sie soll es Ihnen so einfach machen, dass Sie sich am besten jetzt daranmachen. Die Erfahrung lehrt, welche Katastrophe es sein kann, wenn im Bedarfsfall Daten, Vollmachten oder ein Testament fehlen. Unser Anliegen ist, dass Sie diese Vorsorge nicht verschieben.

Beginnen Sie mit Ihren wichtigen Daten (Kontakte, Banken, Versicherungen usw.) und erstellen Sie danach die Vollmachten sowie ein Testament. Unser Tipp auch beim Testament: Machen Sie es nicht kompliziert. Fangen Sie mit einer einfachen Basisversion an. Optimieren und ergänzen Sie diese dann in den kommenden Monaten. Verschieben Sie die Vorsorgemappe insgesamt nicht auf kurz vor Ihrer nächsten Fernreise oder Operation. Ein privatschriftliches Testament ist übrigens nicht „schlechter“ als ein notarielles Testament, wenn es inhaltlich klar ist und aufgefunden wird.

Machen Sie später Vorsorge zu einem laufenden Projekt. Beschäftigen Sie sich an einem festen Tag im Halbjahr mit Vorsorgethemen. Zweitschlüssel deponieren, Versicherungen und finanzielle Vorsorge prüfen, adäquate Vorratshaltung, Check-up beim Arzt und ergänzen Sie Ihre Vorsorgemappe. Reden Sie sich nicht raus und Sie werden sehen: Es kann sogar Spaß machen. In jedem Fall aber ist Vorsorge Ausdruck der Wertschätzung Ihrer selbst.

Zu guter Letzt: Werden Sie Mitglied im Vorsorge-Club.de. Für sich und für andere, um diesen Service zu ermöglichen und ihn wachsen zu lassen.

Ihr Dr. Ralf Schurer

Inhaltsverzeichnis

Vorsorgemappe - Formularteil.....	2
Vorwort	3
Hinweise zu Beginn	5
Teil 1 – Meine Daten	7
Checkliste für Angehörige	8
1.1 Meine persönlichen Daten.....	10
1.2 Familie und Angehörige	11
1.3 Wichtige Kontakte.....	12
1.4 Freunde / Vertrauenspersonen.....	16
1.5 Versicherungen und Banken	18
1.6 Zugangsdaten	20
1.7 Praktisches (Wo ist was?).....	24
Teil 2 – Meine Entscheidungen	27
2.1 Vollmachten - Hinweise	27
Vorsorgevollmacht	28
Generalvollmacht – die einfache und weitreichende Lösung.....	31
Bankvollmacht – oft besonders hilfreich	34
Übersicht meiner Vollmachten	35
2.2 Patientenverfügung - Hinweise.....	37
Patientenverfügung.....	38
2.2 Patientenverfügung - Übersicht	39
2.3 Testament	40
Checkliste Testament – Vorüberlegungen	41
Erstens. Meine Aktuelle Situation.....	41
Zweitens. Handlungsbedarf (Ziele)	43
Übersicht über mein Testament	45
Die gesetzliche Erbfolge	46
Amtliche Verwahrung Ihres Testaments.....	47
Musterschreiben zur Verwahrung eines letzten Willens.....	48
2.4 Bestattung	49
Bestattungsverfügung	50

Hinweise zu Beginn

1. Leitgedanke

Die beste Vorsorgemappe ist die, die tatsächlich existiert. Alle Formulare und Hinweise in dieser Vorsorgemappe folgen dem Prinzip *Praktikabilität vor Komplexität und Detailperfektion*. Um Missverständnisse zu vermeiden: Perfektion ist absolut wünschenswert! Kümmern Sie sich darum, wenn eine erste Vorsorge vorhanden ist.

2. Ausfüllhinweise

- (Ehe-) Partner füllen jeweils eine eigene Vorsorgemappe aus. Diese können natürlich zusammen abgeheftet werden.
- Erläuterungen und Hinweise brauchen nicht in Ihre Vorsorgemappe eingheftet werden. Es wird übersichtlicher, wenn Sie die Seiten Ihrer Mappe oben rechts durchnummerieren.
- Drucken Sie eine Seite mehrfach aus, wenn der im Formular vorgesehene Platz nicht ausreicht (z.B. mehr Wohnsitze usw.). Oder Sie nehmen ein zusätzliches anderes Papier, das Sie oben rechts ebenfalls mit einer Seitennummer versehen.

3. Verwahrung der Vorsorgemappe

Zwei Belange stehen sich gegenüber: Zum einen muss Ihre Vorsorgemappe im Bedarfsfall schnell gefunden und zugänglich sein. Zum anderen enthält sie vertrauliche persönliche Daten und wichtige Dokumente, die geschützt werden sollten. Beides lässt sich miteinander vereinbaren.

Auffindbarkeit sicherstellen

- Bewahren Sie die Vorsorgemappe an einem festen, klar benannten Ort auf (z. B. Ordner im Arbeitszimmer, bestimmte Schublade, Tresor).
- Vermeiden Sie „Verstecke“, die nur Sie selbst kennen. Informieren Sie mehr als eine Vertrauensperson darüber, dass es eine Vorsorgemappe gibt und wo sie aufbewahrt wird.

Schutz vor Missbrauch

- Bewahren Sie die Vorsorgemappe gegebenenfalls nicht offen zugänglich auf.
- Besonders sensible Angaben (z. B. PINs oder Passwörter) können separat verwahrt werden oder bewusst unvollständig eingetragen werden (z. B. mit einem Hinweis auf den Aufbewahrungsort).
- Vollmachten und besonders wichtige Originaldokumente sollten – je nach persönlicher Situation – zusätzlich gesichert sein (z. B. Umschlag, separate Mappe, Tresor).

- Verantwortung muss nicht vollständig bei einer einzigen Person liegen. Eine sinnvolle Aufteilung kann Risiken reduzieren.

Vorsorge bedeutet nicht Misstrauen, sondern verantwortungsvolle Absicherung – auch für emotionale Ausnahmesituationen.

*Tipp: „Möbeltresore“, die für Ihre Vorsorgemappe groß genug sind und effektiven Schutz gewährleisten, gibt es für deutlich unter 200 EUR. Z.B. Burg-Wächter, Point-Safe P 3 E (24,8 cm Tiefe*34,3 cm Breite *30cm Höhe, 14,5 Kg). Feuerfest z.B. Burg-Wächter FP 44 E (doppeltes Gewicht, doppelter Preis).*

Papier & digital – sinnvoll kombinieren

Diese Vorsorgemappe ist bewusst analog gestaltet. Es kann dennoch sinnvoll sein, eine Kopie (z. B. als PDF) digital zu hinterlegen, z.B. auf einem sicheren Datenträger oder bei einer Vertrauensperson. Entscheidend ist nicht die Technik, sondern: Im Ernstfall muss jemand handeln können.

4. Regelmäßige Aktualisierung

Prüfen Sie Ihre Vorsorgemappe in regelmäßigen Abständen (z. B. einmal jährlich und besonders nach einem Umzug, familiären Veränderungen, bei neuen Verträgen oder gesundheitlichen Ereignissen). Notieren Sie das Datum der letzten Aktualisierung gut sichtbar.

5. Professionelle Beratung

Diese Vorsorgemappe ersetzt keine rechtliche oder medizinische Beratung in Zweifelsfällen. Sie schafft jedoch auch ohne Beratung etwas Entscheidendes: Orientierung, Handlungssicherheit und Entlastung – für Sie und für andere. Mit praktischer Hilfe und professionellen Rat hilft Ihnen auch der „Vorsorge-Club“, den Sie über die Webseite vorsorge-club.de erreichen.

Teil 1 – Meine Daten

Diese Mappe hat, wie erläutert, zwei Teile:

Teil 1 mit allen Daten, die bei Bedarf wichtig sind (persönliche Daten, Kontaktdaten, Zugangsdaten, Versicherungen usw.).

Teil 2 mit Ihren Entscheidungen (Vollmachten, Testament, Patientenverfügung usw.).

In diesem ersten Teil sollen alle Daten zu finden sein, die in einem Notfall schnell, innerhalb der ersten 48 Stunden benötigt werden könnten. Es gilt das Leitprinzip: Hier steht alles, was mich eindeutig identifiziert, die Kontaktdaten wichtiger Bezugspersonen, aber auch z.B. Versicherungs- und Kontodaten sowie alles was (normale und digitale) Türen öffnet.

Checkliste für Angehörige

(Erste Orientierung im Notfall)

Wenn Sie diese Vorsorgemappe erstmals in einer Notlage öffnen, finden Sie hier einige erste Schritte zur Orientierung. Diese Mappe soll Ihnen helfen, wichtige Informationen schnell zu finden und notwendige Entscheidungen vorzubereiten.

1. Ruhe bewahren und Überblick verschaffen

Blättern Sie die Mappe zunächst kurz durch, um einen Überblick über den Inhalt zu bekommen. Besonders wichtige Bereiche sind:

- persönliche Daten
- wichtige Kontakte
- Vollmachten
- medizinische Entscheidungen
- finanzielle Verbindungen

2. Wichtige Kontaktpersonen informieren

Prüfen Sie die Abschnitte:

- Familie und Angehörige
- Wichtige Kontakte
- Freunde und Vertrauenspersonen

Dort finden Sie Menschen, die informiert werden oder helfen können.

3. Medizinische Informationen beachten

Falls gesundheitliche Entscheidungen anstehen, prüfen Sie insbesondere:

- Patientenverfügung
- medizinische Hinweise
- behandelnde Ärzte

4. Vollmachten prüfen

Falls Entscheidungen getroffen werden müssen, prüfen Sie:

- Vorsorgevollmacht
- Bankvollmachten
- sonstige Bevollmächtigungen

Diese Dokumente können entscheidend sein, um handlungsfähig zu bleiben.

5. Finanzielle Übersicht verschaffen

Im Abschnitt **Banken und Versicherungen** finden Sie wichtige Hinweise zu:

- Konten
- Versicherungen
- finanziellen Verpflichtungen

6. Digitale Zugänge prüfen

Viele Informationen befinden sich heute in digitalen Konten. Hinweise dazu finden Sie im Abschnitt Zugangsdaten sowie bei den digitalen Nachlass-Hinweisen.

1.1 Meine persönlichen Daten

Meine vollständigen, präzisen Vor- und Zunamen und Geburtsdatum

Geburtsort

Religionszugehörigkeit

Frühere Namen / Geburtsname

Steuer-Identifikationsnummer (Steuer-ID)

Adresse Hauptwohnsitz (Straße, Hausnummer, Postleitzahl Stadt), ggf. Zweitwohnsitze -> unten aufführen

Meine Handy-Nr.

PIN

E-Mail-Adresse 1 (z.B. Apple-ID oder Google-Konto)

Zugangsdaten (Passwort)

E-Mail-Adresse 2 (z.B. Apple-ID oder Google-Konto)

Zugangsdaten (Passwort)

Personalausweis-Nummer

Ablaufdatum

Reisepass-Nummer

Ablaufdatum

Benutzername [vorsorge-club.de](https://www.vorsorge-club.de)

Passwort

Weitere Daten

Weitere Daten

1.2 Familie und Angehörige

Partner oder Partnerin

- ☐ verheiratet
- ☐ getrennt, seit
- ☐ geschieden, seit
- ☐ eingetragene Lebenspartnerschaft
- ☐ nichteheliche Partnerschaft

Vollständiger, präziser Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n); E-Mail-Adresse(n)

Verwandte

- ☐ Vater oder Mutter
- ☐ Kind
- ☐ Bruder oder Schwester

Vor- und Zuname, Geburtsdatum, ggf. anderes Verwandtschaftsverhältnis

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Verwandte

- ☐ Vater oder Mutter
- ☐ Kind
- ☐ Bruder oder Schwester

Vor- und Zuname, Geburtsdatum, ggf. anderes Verwandtschaftsverhältnis

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Verwandte

- ☐ Vater oder Mutter
- ☐ Kind
- ☐ Bruder oder Schwester

Vor- und Zuname, Geburtsdatum, ggf. anderes Verwandtschaftsverhältnis

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

1.3 Wichtige Kontakte

Tragen Sie in diesen Abschnitt Kontakt ein, die eine bestimmte Funktion in Ihrem Leben erfüllen und im Ernstfall schnell erreicht werden sollten.

Typische Beispiele sind:

Medizin

- Hausarzt
- wichtige Fachärzte
- Zahnarzt
- Therapeut / Psychotherapeut
- Pflegedienst

Wohnen

- Nachbar (mit oder ohne Zweitschlüssel)
- Vermieter
- Hausverwaltung
- Hausmeister
- wichtiger Handwerker (z. B. Installateur, Elektriker)

Beruf und Organisation

- Arbeitgeber / Personalabteilung
- Steuerberater
- Rechtsanwalt
- Notar

Persönliche Organisation

- Geistlicher / Seelsorger
- Vereinsvorsitzender oder Ansprechpartner im Verein
- Tierarzt (falls Haustiere vorhanden sind)

1.3 Wichtige Kontakte

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (z.B. Hausarzt, Facharzt, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (vgl. Übersicht. z.B. Arzt, Arbeitgeber, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (vgl. Übersicht. z.B. Arzt, Arbeitgeber, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

1.3 Wichtige Kontakte

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (z.B. Hausarzt, Facharzt, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (vgl. Übersicht. z.B. Arzt, Arbeitgeber, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (vgl. Übersicht. z.B. Arzt, Arbeitgeber, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

1.3 Wichtige Kontakte

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (z.B. Hausarzt, Facharzt, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (vgl. Übersicht. z.B. Arzt, Arbeitgeber, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Ansprechpartner

Bezeichnung / Funktion (vgl. Übersicht. z.B. Arzt, Arbeitgeber, Vermieter, Pflegedienst, Rechtsanwalt)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

1.4 Freunde / Vertrauenspersonen

Hier tragen Sie Menschen ein,

- die Ihnen persönlich nahestehen
- die im Notfall informiert werden sollten
- die möglicherweise helfen oder Entscheidungen begleiten können

Diese Personen haben oft keine formale Rolle, können im Ernstfall aber eine wichtige Unterstützung sein.

Typische Beispiele sind:

- enger Freund / enge Freundin
- langjährige Nachbarn
- Paten oder Taufzeugen
- besondere Vertrauensperson außerhalb der Familie
- wichtige Bezugsperson der Kinder

1.4 Freunde / Vertrauenspersonen

Vertrauensperson

Bezeichnung / Beziehung (z. B. Freund, Nachbar, Pate)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Vertrauensperson

Bezeichnung / Beziehung (z. B. Freund, Nachbar, Pate)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

Vertrauensperson

Bezeichnung / Beziehung (z. B. Freund, Nachbar, Pate)

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer(n), E-Mail-Adresse

1.5 Versicherungen und Banken

Tragen Sie hier Banken, Versicherungen und andere Finanzdienstleister ein, bei denen Konten, Depots oder Verträge bestehen. Diese Angaben helfen Ihren Angehörigen oder Bevollmächtigten, im Ernstfall schnell einen Überblick über wichtige finanzielle Verbindungen zu gewinnen.

Typische Beispiele sind:

- Girokonto oder Sparkonto
- Wertpapierdepot
- Kreditinstitute
- Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Hausrat- oder Gebäudeversicherung
- Renten- oder Altersvorsorgeverträge

1.5 Versicherungen und Banken

Bank / Versicherung

Bezeichnung / Art (z. B. Girokonto, Lebensversicherung, Depot)

Institut / Versicherungsgesellschaft

Vertrags- oder Kontonummer

Hinweise; ggf. Ansprechpartner / Filiale; Telefonnummer(n); E-Mail-Adresse

Bank / Versicherung

Bezeichnung / Art (z. B. Girokonto, Lebensversicherung, Depot)

Institut / Versicherungsgesellschaft

Vertrags- oder Kontonummer

Hinweise; ggf. Ansprechpartner / Filiale; Telefonnummer(n); E-Mail-Adresse

Bank / Versicherung

Bezeichnung / Art (z. B. Girokonto, Lebensversicherung, Depot)

Institut / Versicherungsgesellschaft

Vertrags- oder Kontonummer

Hinweise; ggf. Ansprechpartner / Filiale; Telefonnummer(n); E-Mail-Adresse

1.6 Zugangsdaten

Viele wichtige Lebensbereiche werden heute digital verwaltet. Tragen Sie hier wichtige digitale Zugänge ein oder vermerken Sie, wo die entsprechenden Zugangsdaten sicher aufbewahrt werden. Beschränken Sie sich in dieser Vorsorgemappe auf die wichtigsten Zugänge. Häufig genügt der Zugang zu Ihrer Haupt-E-Mail-Adresse oder zu einem Passwortmanager, um weitere Konten zu verwalten. So vermeiden Sie eine überladene Liste.

Sie können Zugangsdaten vollständig eintragen oder lediglich einen Hinweis geben, wo diese hinterlegt sind (z. B. Passwortmanager, verschlossener Umschlag oder separates Dokument).

Diese Angaben helfen Ihren Bevollmächtigten oder Angehörigen, im Ernstfall wichtige digitale Konten zu finden und zu verwalten.

Besonders relevante Zugangsdaten sind häufig:

1. Gerätezugänge

Gerätezugänge sind häufig der erste Schlüssel zu weiteren Daten.

Typische Beispiele:

- Computer / Laptop (Windows-Login oder Mac-Login)
- Smartphone (Entsperrcode / PIN / Muster)
- Tablet
- ggf. NAS oder Heimserver

Optional:

- Ort wichtiger Geräte (z. B. Arbeitszimmer)

2. Zentrale digitale Identitäten

Diese Konten sind besonders wichtig, weil über sie häufig weitere Dienste verwaltet werden können.

- Haupt-E-Mail-Adresse
- Apple-ID
- Google-Konto
- Microsoft-Konto

Über diese Konten lassen sich häufig Passwörter anderer Dienste zurücksetzen.

3. Sicherheits- und Zugangssysteme

Wenn vorhanden, sind diese besonders wichtig:

- Passwortmanager (z. B. 1Password, Bitwarden, KeePass)
- Zwei-Faktor-Authentifizierung (Authenticator-App)
- Backup-Codes

Wer Zugang zu einem Passwortmanager hat, kann häufig viele weitere Konten verwalten.

4. Wichtige Einzelkonten

Tragen Sie hier nur besonders relevante Konten ein:

- Online-Banking
- Mobilfunkanbieter
- Cloudspeicher (z. B. iCloud, Google Drive, Dropbox)
- wichtiger Online-Shop (z. B. Amazon)
- Social-Media-Konten (optional)

Sicherheitshinweis

Bewahren Sie diese Vorsorgemappe so auf, dass sie im Ernstfall gefunden wird, aber nicht frei zugänglich ist. Bei besonders sensiblen Zugangsdaten kann es sinnvoll sein, nur den Aufbewahrungsort der Passwörter zu vermerken.

Digitaler Nachlass – kurzer Hinweis

Viele digitale Konten enthalten persönliche Daten, Verträge oder Vermögenswerte. Überlegen Sie daher, welche Konten für Angehörige im Ernstfall relevant sein könnten, und tragen Sie zumindest die wichtigsten Zugänge oder Hinweise zum Aufbewahrungsort ein.

Praktischer Tipp

Der Zugang zu vielen Online-Diensten – etwa zum Online-Banking – erfordert heute zusätzlich ein Smartphone zur Bestätigung (z. B. Zwei-Faktor-Authentifizierung).

Ein Zweithandy kann daher eine sinnvolle Vorsorgemaßnahme sein. Das gilt nicht nur für den Fall, dass Sie selbst vorübergehend nicht handlungsfähig sind, sondern auch für den Fall, dass Ihr Haupthandy verloren geht oder beschädigt wird.

1.6 Zugangsdaten

Digitaler Zugang

Dienst / Konto (z.B. E-Mail, Apple-ID, Google-Konto, Online-Banking, Amazon, Cloudspeicher, Instagram)

Benutzername / Login. Passwort oder Hinweis zum Passwort (z. B. Passwortmanager, separates Dokument, verschlossener Umschlag)

Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. SMS, Authenticator-App)

Hinweise (z.B. Hauptkonto, geschäftliches Konto, Konto wird selten genutzt, Zugriff über anderes Gerät, Backup vorhanden)

Digitaler Zugang

Dienst / Konto (z.B. E-Mail, Apple-ID, Google-Konto, Online-Banking, Amazon, Cloudspeicher, Instagram)

Benutzername / Login. Passwort oder Hinweis zum Passwort (z. B. Passwortmanager, separates Dokument, verschlossener Umschlag)

Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. SMS, Authenticator-App)

Hinweise (z.B. Hauptkonto, geschäftliches Konto, Konto wird selten genutzt, Zugriff über anderes Gerät, Backup vorhanden)

Digitaler Zugang

Dienst / Konto (z.B. E-Mail, Apple-ID, Google-Konto, Online-Banking, Amazon, Cloudspeicher, Instagram)

Benutzername / Login. Passwort oder Hinweis zum Passwort (z. B. Passwortmanager, separates Dokument, verschlossener Umschlag)

Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. SMS, Authenticator-App)

Hinweise (z.B. Hauptkonto, geschäftliches Konto, Konto wird selten genutzt, Zugriff über anderes Gerät, Backup vorhanden)

1.6 Zugangsdaten

Digitaler Zugang

Dienst / Konto (z.B. E-Mail, Apple-ID, Google-Konto, Online-Banking, Amazon, Cloudspeicher, Instagram)

Benutzername / Login. Passwort oder Hinweis zum Passwort (z. B. Passwortmanager, separates Dokument, verschlossener Umschlag)

Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. SMS, Authenticator-App)

Hinweise (z.B. Hauptkonto, geschäftliches Konto, Konto wird selten genutzt, Zugriff über anderes Gerät, Backup vorhanden)

Digitaler Zugang

Dienst / Konto (z.B. E-Mail, Apple-ID, Google-Konto, Online-Banking, Amazon, Cloudspeicher, Instagram)

Benutzername / Login. Passwort oder Hinweis zum Passwort (z. B. Passwortmanager, separates Dokument, verschlossener Umschlag)

Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. SMS, Authenticator-App)

Hinweise (z.B. Hauptkonto, geschäftliches Konto, Konto wird selten genutzt, Zugriff über anderes Gerät, Backup vorhanden)

Digitaler Zugang

Dienst / Konto (z.B. E-Mail, Apple-ID, Google-Konto, Online-Banking, Amazon, Cloudspeicher, Instagram)

Benutzername / Login. Passwort oder Hinweis zum Passwort (z. B. Passwortmanager, separates Dokument, verschlossener Umschlag)

Zwei-Faktor-Authentifizierung (z. B. SMS, Authenticator-App)

Hinweise (z.B. Hauptkonto, geschäftliches Konto, Konto wird selten genutzt, Zugriff über anderes Gerät, Backup vorhanden)

1.7 Praktisches (Wo ist was?)

Im Alltag gibt es viele praktische Dinge, die nur ich selbst genau weiß. Dazu gehören zum Beispiel Aufbewahrungsorte von Schlüsseln, technische Besonderheiten im Haus oder Hinweise zu bestimmten Orten.

Diese Informationen können im Ernstfall sehr hilfreich sein, lassen sich aber nicht immer sinnvoll in andere Abschnitte dieser Mappe einordnen.

Nutzen Sie diese Seite für solche praktischen Hinweise. Typische Beispiele sind:

- Aufbewahrungsorte wichtiger Schlüssel (z. B. Garage, Bootsschuppen, Gartenhaus)
- Zugang zu Gebäuden oder Grundstücken (z. B. Code für Alarmanlage oder Tor)
- Besonderheiten im Haus (z. B. Sicherungskasten, Wasserhauptventil)
- Hinweise zu Fahrzeugen oder Geräten
- besondere Aufbewahrungsorte wichtiger Gegenstände

Praktische Hinweise (Wo ist was?)

Hinweis

Bereich / Thema (z. B. Schlüsselbrett, Auto usw.)

Beschreibung (Was muss man wissen?)

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Hinweis

Bereich / Thema (z. B. Schlüsselbrett, Auto usw.)

Beschreibung (Was muss man wissen?)

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Hinweis

Bereich / Thema (z. B. Schlüsselbrett, Auto usw.)

Beschreibung (Was muss man wissen?)

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Praktische Hinweise (Wo ist was?)

Hinweis

Bereich / Thema (z. B. Schlüsselbrett, Auto usw.)

Beschreibung (Was muss man wissen?)

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Ort / Zugang / Funktionsweise Hinweis

Sonstige Hinweise / Notizen

[illegible]

Teil 2 – Meine Entscheidungen

2.1 Vollmachten - Hinweise

Vollmachten - die wichtigste Vorsorgemaßnahme

Wenn Sie nur eine einzige Vorsorgemaßnahme treffen, sollte es eine Vollmacht sein. Mit einer Vollmacht erlauben Sie einer anderen Person, rechtlich wirksam für Sie zu handeln, wenn Sie Ihre Angelegenheiten vorübergehend oder dauerhaft nicht selbst regeln können – etwa nach einem Unfall, bei Krankheit oder im Alter.

Viele Entscheidungen dulden keinen Aufschub. Manchmal muss kurzfristig eine Reparatur an einer Immobilie beauftragt werden. In anderen Fällen kann es notwendig sein, auf Veränderungen im Bankdepot zu reagieren, um größere finanzielle Nachteile zu vermeiden. Ohne Vollmacht dürfen selbst nahe Angehörige häufig nicht für Sie handeln oder nur nach einem gerichtlichen Verfahren.

Eine Vollmacht schützt deshalb nicht nur Ihre Handlungsfähigkeit. Sie schützt auch Ihr Vermögen und entlastet Ihre Familie, weil im Ernstfall klar geregelt ist, wer handeln darf.

Vertrauen und Verantwortung

Jede Vollmacht bedeutet: Eine andere Person erhält Rechtsmacht über Ihre Angelegenheiten. Diese Macht kann im Ernstfall sehr hilfreich sein – sie kann aber auch anders verwendet werden, als Sie es sich wünschen. Beziehungen können sich im Laufe der Jahre verändern, selbst zu engen Freunden oder Familienmitgliedern.

Deshalb lohnt es sich, zwei einfache Grundsätze zu beachten:

1. Eine Vollmacht muss gefunden werden – sie muss nicht sofort ausgehändigt werden.

Sie können eine Vollmacht sicher verwahren und trotzdem dafür sorgen, dass sie im Ernstfall verfügbar ist. Manchmal ist es sinnvoll, **Verwahrung und Bevollmächtigung zu trennen**.

Beispiel: Die Vollmacht wird bei einer sehr vertrauenswürdigen Person aufbewahrt, während Ihre Kinder als bevollmächtigte Personen eingesetzt sind.

2. Überprüfen Sie Ihre Vollmachten regelmäßig.

Lebenssituationen verändern sich. Prüfen Sie daher Ihre Vollmachten von Zeit zu Zeit – am besten zusammen mit der gesamten Vorsorgemappe – und passen Sie sie bei Bedarf an.

Vorsorgevollmacht

Ich,

Mein Vor- und Zuname und Geburtsdatum

Adresse Hauptwohnsitz (Straße, Hausnummer, Postleitzahl Stadt),

erteile folgende Vorsorgevollmacht:

Bevollmächtigte Person

Vor- und Zuname und Geburtsdatum des Bevollmächtigten

Anschrift des Bevollmächtigten

Telefon und E-Mail des Bevollmächtigten

Ersatzbevollmächtigte Person (optional)

Der Ersatzbevollmächtigte ist berechtigt, die Vollmacht auszuüben, wenn und soweit meine ursprünglich bevollmächtigte Person verhindert ist oder sie nicht ausübt (z.B. Krankheit, Urlaub, andere Abwesenheit, oder Ablehnung der Ausübung der Vollmacht):

Vor- und Zuname und Geburtsdatum des Ersatzbevollmächtigten

Anschrift des Ersatzbevollmächtigten

Telefon und E-Mail des Ersatzbevollmächtigten

- ☐ Ein Nachweis der Verhinderung der ursprünglich bevollmächtigten Person ist nicht erforderlich.
- ☐ Eine Erklärung der ursprünglich bevollmächtigten Person oder ein anderer Nachweis der Nichtausübung durch den ursprünglich bevollmächtigten ist erforderlich.

Umfang der Vollmacht

Die bevollmächtigte Person darf mich in nachfolgenden persönlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten vertreten (nicht umfasste Teile bitte streichen):

☐ Post und Kommunikation

Die bevollmächtigte Person darf meine Post entgegennehmen und öffnen sowie meine Kommunikationsangelegenheiten regeln.

☐ Vermögensangelegenheiten

Die bevollmächtigte Person darf über mein Vermögen verfügen, insbesondere:

- Konten und Depots verwalten
- Zahlungen leisten und entgegennehmen
- Verträge abschließen oder kündigen
- Versicherungen verwalten
- Steuerangelegenheiten regeln

☐ Behörden und Gerichte

Die bevollmächtigte Person darf mich vertreten gegenüber

- Behörden
- Gerichten
- Versicherungen
- Sozialleistungsträgern

☐ Immobilienangelegenheiten

Die bevollmächtigte Person darf mich bei Immobilienangelegenheiten vertreten, insbesondere:

- Grundstücke kaufen oder verkaufen
- Miet- und Pachtverträge abschließen oder ändern
- Grundschulden und Hypotheken bestellen oder löschen
- Erklärungen gegenüber Notaren und Grundbuchämtern abgeben

Hinweis: Für Grundstücksgeschäfte kann eine notarielle Vollmacht erforderlich sein.

☐ Untervollmacht

Die bevollmächtigte Person darf Untervollmacht erteilen, soweit dies zur Wahrnehmung meiner Angelegenheiten erforderlich ist.

Wirksamkeit der Vollmacht

☐ **ab sofort.**

Sie soll jedoch nur verwendet werden, wenn ich meine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln kann oder wenn ich die bevollmächtigte Person ausdrücklich darum bitte.

☐ **erst im Fall meiner Handlungsunfähigkeit.**

Meine Handlungsunfähigkeit liegt vor, wenn ich aufgrund von Krankheit, Unfall, geistiger Einschränkung oder aus anderen Gründen nicht mehr in der Lage bin, meine rechtlichen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten selbst zu regeln.

Dies kann insbesondere durch eine ärztliche Bescheinigung festgestellt werden. Es genügt jedoch auch, dass für die bevollmächtigte Person erkennbar ist, dass ich meine Angelegenheiten nicht mehr selbst wahrnehmen kann.

Eine solche Situation kann beispielsweise vorliegen, wenn ich

- meinen Aufenthaltsort (z. B. Wohnung, Krankenhaus oder Pflegeeinrichtung) aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr verlassen kann,
- aufgrund einer schweren Erkrankung oder eines Unfalls nicht mehr entscheidungsfähig bin,
- längere Zeit nicht erreichbar bin oder aus anderen Gründen faktisch handlungsunfähig bin (z. B. bei Entführung, Vermisstenfällen oder wenn ich von einer Reise nicht zurückkehre).

Ort, Datum und meine Unterschrift

Generalvollmacht – die einfache und weitreichende Lösung

Eine Generalvollmacht ist die weitreichendste Form einer Vollmacht. Sie erlaubt einer anderen Person, Sie in nahezu allen rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten zu vertreten.

Im Unterschied zur Vorsorgevollmacht gilt eine Generalvollmacht sofort. Die bevollmächtigte Person darf also grundsätzlich jederzeit für Sie handeln. Das kann eine sehr praktische Lösung sein – vor allem dann, wenn zwischen Ihnen und der bevollmächtigten Person ein besonders stabiles Vertrauensverhältnis besteht. Viele Ehepaare entscheiden sich deshalb dafür, sich gegenseitig eine Generalvollmacht zu erteilen.

Der Vorteil liegt in ihrer Einfachheit:

Eine einzige Vollmacht kann nahezu alle alltäglichen Angelegenheiten abdecken – von Bankgeschäften über Vertragsfragen bis hin zu Behördenangelegenheiten.

Der Nachteil liegt in ihrer Reichweite: Die bevollmächtigte Person erhält sehr weitgehende Handlungsmöglichkeiten. Eine Generalvollmacht sollte deshalb nur Personen erteilt werden, denen Sie uneingeschränkt vertrauen.

Auch bei einer Generalvollmacht kann es sinnvoll sein, zusätzlich eine Bankvollmacht bei Ihrer Bank zu erteilen.

Generalvollmacht

Ich,

Mein Vor- und Zuname und Geburtsdatum

Adresse Hauptwohnsitz (Straße, Hausnummer, Postleitzahl Stadt),

erteile folgende **Generalvollmacht**:

Bevollmächtigte Person

Vor- und Zuname und Geburtsdatum des Bevollmächtigten

Anschrift des Bevollmächtigten

Telefon und E-Mail des Bevollmächtigten

Umfang der Vollmacht

Die bevollmächtigte Person ist berechtigt, **mich in allen rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten zu vertreten**, soweit die Vertretung gesetzlich zulässig ist.

Die Vollmacht umfasst unter anderem :

- Vermögensangelegenheiten
- Bank- und Kontoverfügungen
- Vertragsabschlüsse und Vertragskündigungen
- Behörden- und Versicherungsangelegenheiten
- Vertretung gegenüber Gerichten und Behörden
- Verwaltung meines beweglichen Vermögens
- Abschluss und Beendigung von Miet- und Pachtverträgen

Die Vollmacht umfasst auch meine Vertretung in **Immobilienangelegenheiten**, einschließlich:

- Erwerb und Veräußerung von Grundstücken
- Abschluss, Änderung und Beendigung von Miet- und Pachtverträgen
- Bestellung oder Löschung von Grundschulden und Hypotheken

- Abgabe und Entgegennahme von Erklärungen gegenüber Notaren und Grundbuch-ämtern

Hinweis: Für bestimmte Grundstücksgeschäfte kann eine notariell beglaubigte oder beurkundete Vollmacht erforderlich sein.

Untervollmacht

Die bevollmächtigte Person ist berechtigt,

- ☐ Untervollmacht zu erteilen
☐ **keine** Untervollmacht zu erteilen

Fortgeltung

Die Vollmacht gilt

- ☐ **auch über meinen Tod hinaus.**

Die bevollmächtigte Person darf meine Angelegenheiten auch nach meinem Tod weiter regeln, bis meine Erben andere Entscheidungen treffen.

- ☐ **nicht über meinen Tod hinaus.**

Die Vollmacht endet mit meinem Tod.

Ort, Datum und meine Unterschrift

Bankvollmacht – oft besonders hilfreich

Eine Bankvollmacht ist in vielen Situationen besonders hilfreich. Wenn jemand vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr selbst handeln kann, geht es häufig um ganz praktische Dinge: Rechnungen bezahlen, Daueraufträge anpassen, Geld abheben oder notwendige Ausgaben für Wohnung, Pflege oder laufende Verpflichtungen erledigen.

Ein typischer Fall:

Nach einem Unfall liegt jemand mehrere Wochen im Krankenhaus. Die Miete, Versicherungen und andere laufende Rechnungen müssen trotzdem bezahlt werden. Mit einer Bankvollmacht kann eine Vertrauensperson diese Dinge unkompliziert erledigen.

Eine Bankvollmacht kann auch in alltäglichen Ausnahmesituationen hilfreich sein – etwa wenn Sie im Ausland festsitzen und Ihre Bezahlkarten verloren gehen oder gestohlen werden. Eine bevollmächtigte Person kann dann Geld überweisen.

Der praktische Vorteil:

Die Vollmacht wird direkt bei Ihrer Bank hinterlegt. Die Bank weiß also, dass eine bestimmte Person berechtigt ist, über Ihr Konto oder Depot zu verfügen.

Ein Formular können wir hier nicht zur Verfügung stellen, da Banken hierfür eigene Formulare verwenden. So gehen Sie vor:

- Besorgen Sie sich das entsprechende Formular bei Ihrer Bankfiliale oder über Ihre Onlinebank.
- Sie und die bevollmächtigte Person müssen sich in der Regel identifizieren (z. B. in der Filiale oder per Online-Ident-Verfahren).

Die Vollmacht wird anschließend bei der Bank hinterlegt.

Ein weiterer Vorteil: Alle Verfügungen über das Konto werden in den Kontoauszügen dokumentiert. Dadurch bleibt nachvollziehbar, welche Zahlungen erfolgt sind.

Eine Bankvollmacht kann vom Kontoinhaber jederzeit und sehr einfach widerrufen werden. Wenn sich also das Vertrauensverhältnis ändert oder Sie die Vollmacht nicht mehr wünschen, kann sie ohne großen Aufwand wieder aufgehoben werden.

Gerade deshalb ist eine Bankvollmacht sehr naheliegende und hilfreichste Variante.

Übersicht meiner Vollmachten

Erläuterung: In dieser Übersicht können Sie festhalten, ob und welche Vollmachten bestehen, wen Sie bevollmächtigt haben und wo sich die entsprechenden Dokumente befinden. Dies ermöglicht es anderen Personen, im Bedarfsfall schnell und rechtssicher zu handeln.

Bestehen Vollmachten? ☐ Nein ☐ Ja

1. Vollmacht

Art der Vollmacht (Vorsorgevollmacht, Generalvollmacht, Bankvollmacht, sonstige Vollmacht)

Aufbewahrung in dieser Vorsorgemappe? ☐ Nein ☐ Ja

Bevollmächtigte Person (Name, ggf. Telefon, E-Mail):

Ggf. anderer Aufbewahrungsort des Originals/ Wer hat Zugriff?

Straße und Hausnummer

2. ggf. weitere Vollmacht

Besteht eine weitere Vollmacht? ☐ Nein ☐ Ja

Art der Vollmacht (Vorsorgevollmacht, Generalvollmacht, Bankvollmacht, sonstige Vollmacht)

Aufbewahrung in dieser Vorsorgemappe? ☐ Nein ☐ Ja

Bevollmächtigte Person (Name, ggf. Telefon, E-Mail):

Ggf. anderer Aufbewahrungsort des Originals/ Wer hat Zugriff?

Straße und Hausnummer

Hinweise:

3. Bankvollmacht

Besteht eine Bankvollmacht? ☐ Nein ☐ Ja

Bei folgenden Banken:

Bankinstitut

Bevollmächtigte Person

Bankinstitut

Bevollmächtigte Person

4. Sonstige Vollmachten

(z. B. für einzelne Behörden, Unternehmen oder besondere Angelegenheiten)

Bezeichnung

Bevollmächtigte Person

Weitere Hinweise:

5. Aktualisierung

Datum der letzten Aktualisierung:

Bevollmächtigte Person

2.2 Patientenverfügung - Hinweise

Bedeutung der Patientenverfügung

Mit einer Patientenverfügung legen Sie fest, welche medizinischen Maßnahmen in bestimmten Situationen gewünscht oder nicht gewünscht sind, wenn Sie Ihren Willen selbst nicht mehr äußern können.

Dies betrifft insbesondere Situationen schwerer Krankheit, nach einem Unfall oder bei dauerhafter Bewusstlosigkeit. Ärzte und Angehörige stehen dann vor der schwierigen Aufgabe, Entscheidungen über medizinische Behandlungen zu treffen, ohne den aktuellen Willen der betroffenen Person zu kennen.

Eine Patientenverfügung schafft hier Klarheit. Sie stellt sicher, dass medizinische Maßnahmen nach Ihrem eigenen Willen erfolgen und entlastet gleichzeitig Ihre Familie und andere nahestehende Personen, die sonst unter großer Unsicherheit entscheiden müssten.

Typische Entscheidungssituationen

Eine Patientenverfügung wird vor allem dann relevant, wenn Sie sich in einem Zustand befinden,

- in dem keine Aussicht auf Wiedererlangung des Bewusstseins besteht,
- in dem eine schwere und unheilbare Erkrankung vorliegt,
- oder in dem Sie sich nicht mehr verständlich äußern können.

In solchen Situationen kann es beispielsweise um die Frage gehen, ob lebensverlängernde Maßnahmen fortgeführt oder begrenzt werden sollen, ob künstliche Ernährung erfolgen soll oder welche Form der medizinischen Versorgung gewünscht ist.

Ziel der Patientenverfügung ist es nicht, medizinische Behandlungen pauschal auszuschließen, sondern Ihren eigenen Willen für solche Situationen festzuhalten.

Bedeutung für Ärzte und Bevollmächtigte

Ärzte und bevollmächtigte Personen sind rechtlich verpflichtet, Ihren in einer Patientenverfügung festgelegten Willen zu beachten. Die Patientenverfügung dient damit als verbindliche Entscheidungsgrundlage, wenn Sie selbst nicht mehr entscheiden können.

Sie ergänzt eine Vorsorgevollmacht. Während die Vollmacht bestimmt, wer für Sie handeln darf, legt die Patientenverfügung fest, wie in medizinischen Fragen entschieden werden soll.

Patientenverfügung

Für den Fall, dass ich meinen Willen nicht mehr bilden oder verständlich äußern kann, lege ich hiermit Folgendes fest:

Wenn ich mich in einem Zustand befinde, in dem keine Aussicht auf Wiedererlangung des Bewusstseins besteht oder in dem eine schwere und unheilbare Erkrankung einen unumkehrbaren Verlauf genommen hat und eine Besserung nicht zu erwarten ist, wünsche ich, dass medizinische Maßnahmen unter Beachtung meines erklärten Willens erfolgen.

Ich wünsche eine medizinische Behandlung, die mein Wohl und meine Würde achtet und unnötiges Leiden vermeidet. Lebensverlängernde Maßnahmen sollen dann unterbleiben oder beendet werden, wenn sie keine Aussicht auf Wiederherstellung eines für mich lebenswerten Zustandes bieten.

Ich wünsche in jedem Fall eine angemessene Behandlung zur Linderung von Schmerzen, Angst und anderen belastenden Beschwerden, auch wenn diese Maßnahmen eine Verkürzung der Lebenszeit nicht ausschließen.

Organspende

Für den Fall meines Todes oder eines Zustandes, der eine Organspende medizinisch ermöglicht, treffe ich folgende Entscheidung:

- ☐ Ich bin mit einer Organ- und Gewebespende einverstanden.
- ☐ Ich bin mit einer Organ- und Gewebespende nicht einverstanden.
- ☐ Ich habe meine Entscheidung in einem Organspendeausweis oder einem anderen Dokument gesondert festgelegt. Dieses ist maßgeblich.

Mir ist bekannt, dass im Falle einer Organspende medizinische Maßnahmen erforderlich sein können, die ausschließlich dem Zweck dienen, eine Organentnahme zu ermöglichen. Diese Maßnahmen entsprechen meinem Willen, soweit ich einer Organspende zugestimmt habe.

Diese Verfügung soll für alle behandelnden Ärzte, bevollmächtigten Personen, Betreuer und sonstigen verantwortlichen Personen verbindlich sein.

Mein Vor- und Zuname, Geburtsdatum

Ort, Datum, meine Unterschrift

2.2 Patientenverfügung - Übersicht

Im Ernstfall wird häufig zuerst gefragt, ob eine Patientenverfügung existiert und wo sie zu finden ist. Wenn Sie Ihre Patientenverfügung nicht in Ihrer Vorsorgemappe abheften, ist es sinnvoll festhalten, ob eine solche besteht, wo sie aufbewahrt wird und wer darüber informiert ist.

1. Besteht eine Patientenverfügung?

☐ Nein. ☐ Ja, ich habe eine Patientenverfügung erstellt.

Ggf. Ort und Datum der Erstellung

Original befindet sich:

☐ in dieser Vorsorgemappe ☐ in folgendem Ordner / Umschlag oder ☐ bei folgender Person:

Aufbewahrungsort, ggf. Vor- und Nachname, Telefon, E-Mail

Denken Sie insbesondere daran, Ihre bevollmächtigten Personen über ihre Patientenverfügung zu informieren. Folgende Personen wissen über meine Patientenverfügung Bescheid:

Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

2. Organspende

☐ Ich habe meine Entscheidung zur Organspende in der Patientenverfügung festgelegt.
☐ Ich habe zusätzlich einen Organspendeausweis.

Aufbewahrungsort des Organspendeausweises, ggf. Vor- und Nachname, Telefon, E-Mail

3. Datum und Aktualisierung

Datum der letzten Überprüfung / Aktualisierung meiner Patientenverfügung

Heutiges Datum, meine Unterschrift

2.3 Testament

Bedeutung und persönliche Verantwortung

Ein Testament ist mehr als eine rechtliche Regelung für den eigenen Nachlass. Es ist auch eine persönliche Standortbestimmung. Es lädt dazu ein, über das eigene Leben, die gewachsenen Beziehungen und die eigene aktuelle Lebenssituation nachzudenken: Wo stehe ich heute? Wer gehört zu meinem engsten Kreis? Was ist mir wichtig? Und wo gibt es möglicherweise Besonderheiten oder offene Fragen, die bewusst geregelt werden sollten?

Dabei geht es nicht nur um Vermögen im klassischen Sinne. Oft sind es persönliche Gegenstände, Sammlungen oder Erinnerungsstücke, die einen besonderen ideellen Wert haben. Ein Oldtimer, ein Musikinstrument, Angelgerät oder andere Dinge, die mit einem Hobby oder einer persönlichen Geschichte verbunden sind, können gezielt an eine bestimmte Person weitergegeben werden, der sie besonders am Herzen liegen. Auch für Haustiere oder andere persönliche Verantwortungsbereiche können sinnvolle Regelungen getroffen werden. Ein Testament ermöglicht es, solche Entscheidungen bewusst und klar zu treffen.

Das Gesetz sieht eine feste Erbfolge vor, wenn kein Testament vorhanden ist. Diese gesetzliche Regelung ist für viele Lebenssituationen sinnvoll, berücksichtigt jedoch nicht alle persönlichen Besonderheiten und Wünsche. Ein eigenes Testament schafft die Möglichkeit, individuelle Entscheidungen zu treffen und Klarheit zu schaffen.

Ein Testament ist kein einmaliger Akt, sondern kann als lebendes Dokument verstanden werden. Lebenssituationen verändern sich: Beziehungen entwickeln sich weiter, neue Menschen treten in das eigene Leben, andere treten zurück, Vermögensverhältnisse ändern sich. Es ist daher sinnvoll, ein bestehendes Testament in regelmäßigen Abständen – beispielsweise einmal im Jahr – bewusst zu lesen und zu überprüfen, ob es noch den eigenen Vorstellungen entspricht.

Dabei ist es nicht entscheidend, ob großes Vermögen vorhanden ist oder nicht. Es gibt fast immer etwas, das geregelt werden kann und sollte. Ein Testament schafft Klarheit, vermeidet Unsicherheit und hilft, Konflikte zu verhindern. Es ist Ausdruck persönlicher Verantwortung und Fürsorge gegenüber den Menschen und Dingen, die einem wichtig sind.

Checkliste Testament – Vorüberlegungen

Diese Checkliste hilft Ihnen, Ihre persönliche Situation zu überblicken und wichtige Fragen für Ihr Testament zu klären. Sie dient der Orientierung und Vorbereitung, gegebenenfalls insbesondere auch vor einem professionellen Beratungsgespräch.

Erstens. Meine Aktuelle Situation

1. Besteht bereits ein Testament?

- ☐ Nein, ich habe noch kein Testament erstellt.
- ☐ Ja, ich habe ein handschriftliches Testament erstellt.
- ☐ Ja, ich habe ein notarielles Testament oder Erbvertrag erstellt.
- ☐ Ja, ich habe ein handschriftliches Testament erstellt.

2. Persönliche und familiäre Situation

Familienstand:

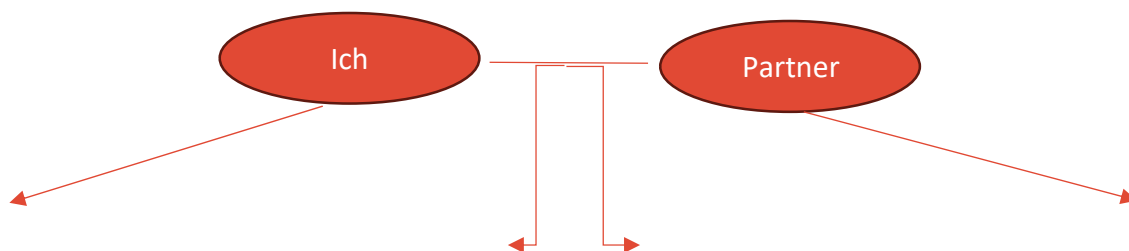
- ☐ ledig ☐ verheiratet ☐ geschieden ☐ verwitwet ☐ in Partnerschaft lebend

Kinder:

- ☐ Nein ☐ Ja, Anzahl: _____

Besondere Konstellationen (z. B. Patchwork, Pflegeverhältnisse, enge Bezugspersonen außerhalb der Familie):

Gegenwärtige Erbfolge



3. Überblick über Ihr Vermögen (grobe Einordnung)

Denken Sie insbesondere auch an Folgendes:

- ☐ Immobilie / Immobilien
- ☐ Bankguthaben / Wertpapierdepots
- ☐ Unternehmensbeteiligungen / Selbständigkeit
- ☐ Wertvolle Gegenstände (z. B. Schmuck, Sammlungen, Fahrzeuge)
- ☐ Persönlich wichtige Gegenstände (z.B. Sportausrüstung, Musikinstrument, Erbstücke, Hobbyausrüstung (Film- und Fotoapparate, technische Anlagen, Computer, ideelle Sammlungen z.B. Filme, Fotografien, Tonträger, Bibliothek usw.)
- ☐ Tiere

Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?
Bezeichnung (Gegenstand)	Wert	Soll wer bekommen?

Zweitens. Handlungsbedarf (Ziele)

4. Wer soll an meinem Nachlass wie beteiligt werden?

- ☐ gesetzliche Erbfolge soll gelten
- ☐ eine einzelne Person soll Erbe werden

Alleinerbe

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zuname

Anteil

- ☐ mehrere Personen sollen Erben werden oder an meinem Nachlass beteiligt werden

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zuname

Bruchteil

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zuname

Bruchteil

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zuname

Bruchteil

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zuname

Bruchteil

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zuname

Bruchteil

- ☐ Das ist im Detail noch offen

5. Wer soll für meinen Nachlass rechtlich zuständig sein?

- ☐ alle Erben gemeinschaftlich
- ☐ Nur einzelne Erben

Bezeichnung (Ehepartner, Sohn, Tochter), Vor- und Zunamen

- ☐ Eine andere Person

Bezeichnung, Vor- und Zuname

6. Sollen einzelne Gegenstände oder Vermögenswerte bestimmte Personen erhalten? (Vermächtnisse)

☐ Nein ☐ Ja

#1

Gegenstand (Bezeichnung, z.B. Mein Wohnmobil mit allem Zubehör)

Empfänger (Vermächtnisnehmer): Bezeichnung (z.B. Vereinsfreund), Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

#2

Gegenstand (Bezeichnung, z.B. Mein Wohnmobil mit allem Zubehör)

Empfänger (Vermächtnisnehmer): Bezeichnung (z.B. Vereinsfreund), Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

#3

Gegenstand (Bezeichnung, z.B. Mein Wohnmobil mit allem Zubehör)

Empfänger (Vermächtnisnehmer): Bezeichnung (z.B. Vereinsfreund), Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

#4

Gegenstand (Bezeichnung, z.B. Mein Wohnmobil mit allem Zubehör)

Empfänger (Vermächtnisnehmer): Bezeichnung (z.B. Vereinsfreund), Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

#5

Gegenstand (Bezeichnung, z.B. Mein Wohnmobil mit allem Zubehör)

Empfänger (Vermächtnisnehmer): Bezeichnung (z.B. Vereinsfreund), Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

Hinweis

Diese Checkliste ist **kein** Testament. Sie dient ausschließlich der Vorbereitung und Orientierung.

Übersicht über mein Testament

Dieses Blatt ersetzt kein Testament. Es dient ausschließlich dazu, die Existenz und den Aufbewahrungsort Ihres Testaments zu dokumentieren. Es verhindert, dass ein Testament übersehen oder zu spät gefunden wird und gibt Gewissheit, wenn keines existiert.

1. Besteht ein Testament?

☐ Nein, ich habe kein Testament erstellt. ☐ Ja, ich habe ein Testament erstellt.

Datum und Ort der Errichtung

Es handelt sich um ein ☐ handschriftliches Testament ☐ notarielles Testament

Ggf. Name und Adresse des Notars, ggf. Telefon, E-Mail

2. Besondere Formen

☐ gemeinschaftliches Testament ☐ Erbvertrag

Name und ggf. Kontaktdaten des anderen Teils (wichtig, weil es nicht der aktuelle Ehepartner sein muss)

2. Aufbewahrungsort des Testaments

Das Original befindet sich:

☐ in dieser Vorsorgemappe ☐ beim Amtsgericht hinterlegt
☐ an folgendem sonstigen Ort

Ort (z.B. Bankschließfach oder genauer Name mit Tel und E-Mail einer Verwahrperson)

3. Wer ist über das Testament informiert?

Folgende Personen wissen, dass ein Testament besteht und wo es sich befindet:

Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

Vor- und Zuname, Telefon, E-Mail

6. Letzte Überprüfung meines Testaments

Datum, an dem ich mein Testament zuletzt überprüft habe

Meine Unterschrift

Die gesetzliche Erbfolge

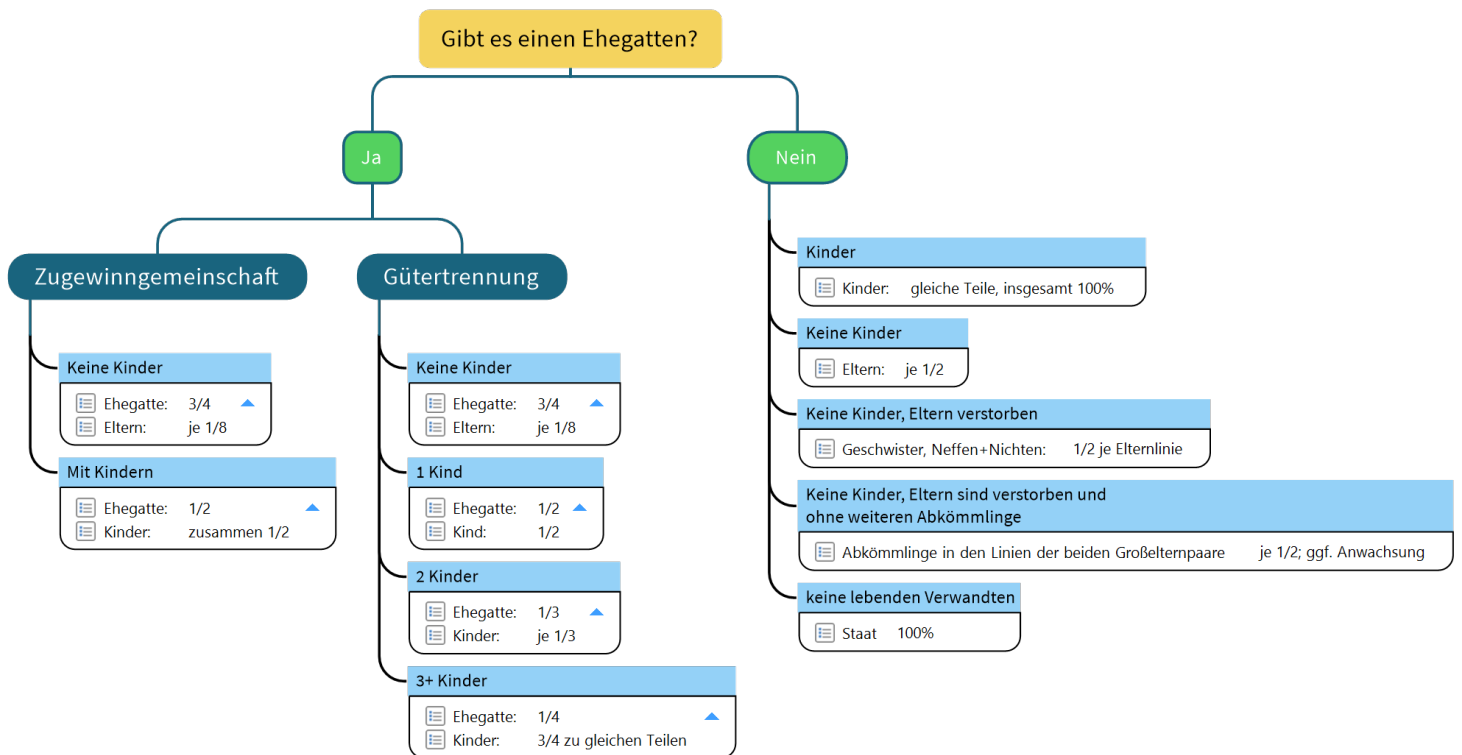
Grundprinzip

Wenn kein Testament oder Erbvertrag vorliegt, gilt die gesetzliche Erbfolge. Die Verteilung richtet sich im deutschen Erbrecht vor allem nach:

1. Familienstand (verheiratet oder nicht)
2. Güterstand (Zugewinnngemeinschaft oder Gütertrennung)
3. Vorhandensein von Kindern

Übersicht: Wer erbt nach der gesetzlichen Erbfolge– die wichtigsten Fälle

Gesetzliche Erbfolge: Wer erbt, wenn kein Testament da ist?



Amtliche Verwahrung Ihres Testaments

Sie können Ihr privatschriftliches (eigenhändiges) Testament in amtliche Verwahrung geben. Dies ist bei einem Amtsgericht (Nachlassgericht) möglich. Üblicherweise wählen Sie das für Ihren Wohnsitz zuständige Nachlassgericht. Das so gewählte Verwahrgericht bewahrt das Original Ihres Testaments sicher auf. Außerdem meldet es die Verwahrung (nicht den Inhalt des Testaments) an das Zentrale Testamentsregister der Bundesnotarkammer.

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihr Testament im Todesfall aufgefunden wird. Das für den Erbfall zuständige Nachlassgericht fragt beim Zentralen Testamentsregister an, ob Testamente oder andere letztwillige Verfügungen registriert sind. Die Verwahrgerichte übersenden anschließend die Originale an dieses Gericht zur Testamentseröffnung.

Wie hinterlege ich mein Testament und was kostet das?

1. Stecken Sie Ihr handgeschriebenes Testament in einen separaten Briefumschlag und versehen Sie ihn z.B. mit folgendem Hinweis:

Privatschriftliches Testament von [Vorname Nachname], geb. am [Geburtsdatum] zur besonderen amtlichen Verwahrung.

2. Für die Registrierung im Zentralen Testamentsregister benötigt das Gericht Angaben zu Ihrem Geburtsstandesamt und Ihrer Geburtenregister-Nummer. Häufig wird hierfür eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis verlangt.

3. Bringen Sie Ihr Testament persönlich zum Nachlassgericht. Oft empfiehlt sich vorher telefonisch einen Termin zu vereinbaren.

4. Teilweise ist eine schriftliche Beantragung per Post möglich. Legen Sie dann bei:

- den Umschlag mit Ihrem Testament
- eine Kopie Ihrer Geburtsurkunde oder Ihres Ausweises
- ein Begleitschreiben mit dem Antrag auf amtliche Verwahrung.

5. Die Kosten für die amtliche Verwahrung sowie die Eintragung im Zentralen Testamentsregister betragen einmalig ca. 100 EUR (zur Zeit und in der Regel 75 EUR für die Verwahrung und 18 EUR für die Eintragung im ZTR).

Sie können Ihr privatschriftliches Originaltestament auch jederzeit wieder aus der Verwahrung zurücknehmen. Die Gebühr hierfür beträgt ca. 15 EUR. Die Rücknahme führt nicht automatisch zur Unwirksamkeit des Testaments. Das Testament bleibt grundsätzlich wirksam, solange es nicht widerrufen oder vernichtet wird. Sie können es jedoch ändern oder ein neues Testament errichten und dieses erneut hinterlegen.

Musterschreiben zur Verwahrung eines letzten Willens

Absender:

Ihr Name

mit Anschrift

ggf. Tel

Amtsgericht [Ort]

– Nachlassgericht –

[Anschrift des Gerichts]

[Ort], den [Datum]

Antrag auf besondere amtliche Verwahrung eines privatschriftlichen Testaments

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beantrage die amtliche Verwahrung meines beigefügten privatschriftlichen Testaments. Es wurde von mir eigenhändig handschriftlich verfasst, mit Ort und Datum versehen und eigenhändig unterschrieben.

Ich versichere, dass es sich bei dem beigefügten Dokument um mein eigenhändig errichtetes Testament handelt.

Ich bitte um Mitteilung der anfallenden Gebühren sowie um Übersendung eines Hinterlegungsscheins nach erfolgter Verwahrung.

Geben Sie Bescheid, wenn weitere Angaben oder Unterlagen erforderlich sein sollten.

Mit freundlichen Grüßen

[Ihre Unterschrift]

Anlagen

Mein handschriftliches Testament vom ...

Fotokopie meiner Geburtsurkunde

2.4 Bestattung

Mit dieser „Bestattungsverfügung“ teile ich mit, wie ich gerne bestattet werden möchte. Eine Bestattungsverfügung muss nicht handschriftlich sein. Sie kann auch mit einem Computer geschrieben werden. Machen Sie es, wie es am einfachsten ist.

Oft sind folgende Punkte wichtig:

Wie wollen Sie bestattet werden?

Die häufigsten Bestattungsarten sind:

- Erdbestattung auf einem Friedhof
- Urnenbestattung
- Waldbestattung (Friedwald)
- Seebestattung

Wo wollen Sie bestattet werden?

Teilen Sie mit, wenn Sie sich einen bestimmten Friedhof (z.B. weil es dort ein Familiengrab gibt) oder Friedwald wünschen. Denken Sie auch an Ihre Hinterbliebenen. Manchmal ist es besser, einen für sie erreichbaren Ort zu wählen.

Überlegungen zur Bestattung und Bestattungsfeier?

- Für die Hinterbliebenen können die Adressdaten Ihnen nachstehende Personen, die zu informieren und einzuladen sind, wichtig sein. Dafür ist in unserer Vorsorgemappe ein eigenes Blatt vorgesehen (*Adressen*)
- Haben Sie Wünsche zum Grabstein (Grabmal)?
- Haben Sie Wünsche zum Ablauf der Feier (Grabrede, welcher Geistlicher, welche Musik) ?
- Sollen anstatt Blumen Spenden erfolgen? An welche Organisation?
- Es geht um Sie. Jeder Wunsch ist erlaubt, soweit die finanziellen Mittel dafür da sein: Besondere Feierlichkeit der Bestattung mit Kapelle und Mausoleum genauso wie eine besonders schlichte Bestattung in einem Sarg.

Formulierungsbeispiele:

„Ich wünsche einen hochwertigen Sarg aus Eiche (oder vergleichbar), in klassischer Ausführung, mit einer schönen Innenausstattung.“

„Ich wünsche die preisgünstigste, schlichte Sargvariante (z.B. Kiefer/Fichte), ohne besondere Ausstattung.“

Bestattungsverfügung

Mein Vor- und Zuname, Geburtsdatum

So möchte ich bestattet werden:

Ort, Datum, meine Unterschrift